

# Konzert 24

## quaderni italiani

Luca Francesconi | *Respondit* (1997)

Luca Francesconi | *Animus III* (2008)

Uraufführung

Luca Francesconi | *Unexpected End of Formula* (2008)

Uraufführung

Salvatore Sciarrino | *Quaderno di strada* (2003)

Bariton solo    Thomas E. Bauer  
Tuba solo        Melvyn Poore  
Violoncello solo    Dirk Wietheger  
Elektronik        ZKM

**musikFabrik**

Flöte            Helen Bledsoe  
Oboe            Peter Veale  
Klarinette      Carl Rosman  
Fagott            Alban Wesly  
  
Horn             Christine Chapman  
Trompete        Ales Klancar  
Posaune         Bruce Collings  
Tuba              Melvyn Poore

Schlagzeug      Dirk Rothbrust  
Schlagzeug      Arnold Marinissen  
Klavier            Ulrich Löffler

Violine          Juditha Haerberlin  
Violine          Hannah Weirich  
Viola             Axel Porath  
Violoncello      Dirk Wietheger  
Kontrabass      Michael Tiepold

Klangregie      Josh Martin, ZKM

Dirigent         Christian Eggen

# quaderni italiani

## **Luca Francesconi | *Respondit* (1997)**

Due madrigali di Gesualdo transcritti e ripensati per cinque strumenti  
con un trattamento elettronico dello spazio

I. „Moro lasso al mio duolo“

II. „Ecco moriro dunque“

## **Luca Francesconi | *Animus III* (2008) | für Tuba und Live-Elektronik**

Uraufführung | Kompositionsauftrag von musikFabrik und Kunststiftung NRW

## **Luca Francesconi | *Unexpected End of Formula* (2008) | für Violoncello, Live-Elektronik und Ensemble**

Uraufführung | Kompositionsauftrag von ZKM, musikFabrik und Kunststiftung NRW

Pause

## **Salvatore Sciarrino | *Quaderno di strada* (2003)**

Dodici canti e un proverbio per baritono e strumenti

Dieses Konzert wird von dem pädagogischen Projekt plug-in begleitet, das von der RheinEnergieStiftung Kultur und dem Deutschen Musikrat gefördert wird.

Eine Produktion der musikFabrik in Zusammenarbeit mit ZKM, WDR 3, KölnMusik und der Kunststiftung NRW.

## N. 1

se non ora, quando?  
se non qui, dove?  
se non tu, chi?  
(su un muro di Perugia, 2001)

*wenn nicht jetzt, wann dann?  
wenn nicht hier, dann wo?  
wenn nicht du, dann wer?  
(von einer Mauer, Perugia 2001)*

## N. 2

... lo smarrimento non è eccezione  
per le poste italiane  
(da una lettera di Rainer Maria  
Rilke, 1903)

*... ein Verlust, der ja bei den italieni-  
schen Postverhältnissen nicht zu den  
Ausnahmen gehört  
(aus einem Brief von Rainer Maria  
Rilke, 1903)*

## N. 3

... smarrita la misura  
delle figure più grande, ché  
da quelle nasse tutto l'ordine  
dell'opera  
(da una lettera di  
Lorenzo Lotto, 1526)

*... verloren das Maß  
der größeren Figuren, aus welchen  
die gesamte Ordnung des Werks  
hervorging  
(aus einem Brief von  
Lorenzo Lotto, 1526)*

## N. 4

Disse un poeta: „È più amata la  
musica che non si può suonare.“  
(da Kavafis, 1897)

*Es sagte ein Dichter: „Musik,  
die man nicht spielen kann, ist  
beliebter.“  
(von Kavafis, 1897)*

## N. 5

se spera che i sasi  
diventin michete  
perché i povereti  
se possa saziar  
se spera sperando  
che venga quell'ora  
che andremo in malora  
col nostro sperar  
(cantava il gobetto padovano di  
Milano, metà sec. XX)

*Man hofft, dass die Steine  
in Brot sich verwandeln,  
damit es den Hunger  
der Elenden stillt.  
Man hofft fleißig hoffend  
auf eine bessere Stunde,  
doch geht vor die Hunde,  
wer nur zum Hoffen gewillt.  
(Lied des Buckligen Paduaners von  
Mailand, Mitte 20. Jh.)*

## N. 6

Dove andarono la sera i murtori,  
terminata la Grande Muraglia?  
(da Brecht, Domande di un lettore  
operaio)

*Wohin gingen an dem Abend, wo  
die chinesische Mauer fertig war, die  
Maurer?  
(Bertolt Brecht, Fragen eines lesen-  
den Arbeiters)*

# strada

## N. 7

Anno 410:  
turba di monaci cristiani sbrana  
l'ultimo matematico Ipazia di  
Alessandria.  
(da un articolo)

## N. 8

La rosa che si disfa  
il papavero che al fiato  
improvviso cadrà  
l'ombra dei vasi  
che non fa rumore  
lo spazio che sgretola la mente  
la lunga crepa, la silente  
– il tarlo  
come non amarlo  
sapendo che anche noi  
pian piano roderà  
come i tuoi fiori  
(da G. Testori, per Morandi, 1981)

410 n. Chr.:

*Schar christlicher Mönche zerreißt  
die letzte Mathematikerin, Hypathia  
von Alexandria.  
(aus einem Presseartikel)*

*Die Rose, welche verwelkt  
der Mohn, der im Lufthauch  
unversehens zerfällt  
der Schatten der Vasen  
macht keinen Laut  
der Raum mahlt den Geist klein zu  
Krumen der lange Riss, so stumm  
– der Wurm  
wie ihn nicht lieben  
wissend, dass er gemach  
auch uns zernagt einst nach  
und nach  
wie deine Blumen  
(Giovanni Testori, per Morandi,  
1981)*

## N. 9

Piove  
anche se il mare  
è inquieto, dalla barca vi saluto  
(da F. Melotti)

## N. 10

Donato Creti scrisse: tu che gentile  
ammiri i quadri miei, specchiati  
e abbi pietà  
(da un articolo)

## N. 11

a filo del violino  
vibra la fiamma  
immagine del suono

*Es regnet;  
obwohl das Meer unruhig ist,  
grüße ich euch aus meinem Boot  
(Fausto Melotti)*

*Donato Creti schrieb: Du, der du  
freundlich meine Bilder bestaunst,  
spiegle dich und zeige Erbarmen  
(aus einem Presseartikel)*

*an der Saite der Violine  
erzittert die Flamme  
ein Abbild des Klanges*

# Quaderno di strada

## N. 12

(1.) Fior di kencür  
s'invoca con gioia  
di forme armoniose  
si muove ed incanta  
che grazia nel dire  
rapisce l'anima

(1.) *Blüte des Kencur,  
man denkt an sie mit Freude;  
von harmonischer Gestalt,  
bewegt sie sich bezaubernd;  
die Anmut ihres Namens  
ergreift die Seele.*

(2.) Fior di blimbing  
grati, spòrgiti  
splendente coglila  
gioiello sul vuoto  
corolla regina  
essenza di donna

(2.) *Blüte der Bilimbi,  
drehe dich, strecke dich,  
pflück sie, wenn sie leuchtet,  
Juwel überm Abgrund,  
der Königin Krone,  
Essenz des Weibes.*

(4.) Fiore di arèn  
reclina sull'alto ramo  
sempre scende  
al vederti  
sui miei versi  
un'ombra

(4.) *Blüte der Arenga,  
ruhend auf hohem Zweig,  
stets senkt sich,  
wenn ich dich sehe,  
auf meine Verse  
ein Schatten.*

(9.) Fior di pandàn  
soffice suolo  
tu vieni da me  
entri  
ma scorda il timore  
eccoti l'anima

(da Ghirlanda, Giava, sec. XVII)

### Proverbio

Due cose al mondo non si ponno  
avere:  
d'essere belli e di saper cantare.  
(detto todino da Marcella Vincenti)

(9.) *Blüte des Pandang,  
samtweicher Boden,  
du kommst zu mir;  
tritt ein,  
doch vergiss die Furcht;  
hier ist die Seele.*

(aus Girlande, Java, 17. Jh.)

### Spruchwort

*Zweierlei auf dieser Welt kann man  
nicht auf einmal haben:  
schön sein und gut singen können.  
(Sprichwort aus Todi, von Marcella  
Vincenti)*

Deutsch: Sebastian Viebahn

# Kommentar

## Luca Francesconi

Neues zu schaffen bedeutet für Luca Francesconi, sich auch bewusst mit dem schon Existierenden auseinanderzusetzen und alte Fragen neu aufzuwerfen. Die Beschäftigung mit der musikalischen Tradition äußert sich in seinem Schaffen dabei weniger in vordergründigen Zitaten oder Collagen „fremder“ Musik als vielmehr in einer kritisch-analytischen Haltung gegenüber dem Erbe unserer Musikkultur. Francesconi versteht sein Komponieren, das gleichermaßen analytische, dekonstruktivistische und synthetisierende Vorgangsweisen vereint, als Ausdruck eines lebendigen und offenen musikalischen Diskurses.

Einen solchen analytischen Zugriff auf die Tradition prägt auch *Respondit* (1997) für fünf Instrumente und Elektronik. Das Werk basiert auf zwei fünfstimmigen Madrigalen Carlo Gesualdos (1566–1613), jenes komponierenden Fürsten, der nicht allein mit seiner spektakulären Vita (er tötete aus Eifersucht seine Frau und deren Liebhaber) für Aufsehen sorgte. Als Experimentator und Vertreter der „seconda pratica“, welche im Gegensatz zur „prima pratica“ die Erfordernisse der Wortausdeutung über die Regeln des strengen Kontrapunkts stellte, spickte er seine Werke mit ungewöhnlichen, kühnen Klangverbindungen und exzessiver Chromatik. Es waren eben diese enge Bindung an die vertonten Texte sowie die „eigenartige und bizarre Art der Entflechtung der Polyphonie“ mit einer zuweilen „rätselhaften“ Stimmführung, so Francesconi, die ihn an Gesualdo

faszinierten und ihn zu *Respondit* anregten. Für den ersten Teil des Werks wählte er das Madrigal „*Moro lasso al mio duolo*“ aus Gesualdos sechstem Madrigalbuch von 1611, für den zweiten das zweiteilige „*Ecco moriro dunque*“/„*Ahi, già mi discoloro oimè vien meno*“ aus dem 1596 gedruckten vierten Buch. Beide Madrigale übertrug Francesconi auf ein kleines Instrumentalensemble, wobei er die Tonhöhenstrukturen zwar weitgehend beibehielt, jedoch bezüglich der zeitlichen Proportionen und der Klanggestaltung (mit den Mitteln der Elektronik) umso stärker eingriff. So handelt es sich in *Respondit* eher um eine reflektierende „Interpretation“ und behutsame Umdeutung der Musik Gesualdos als um eine nur instrumentierende Übertragung. Für Francesconi, der sich im Übrigen immer wieder auch mit sprachwissenschaftlichen und -philosophischen Theorien (etwa George Steiners) auseinandersetzt, stand dabei vor allem die Frage im Vordergrund, wie sich die bei Gesualdo erzeugte Spannung zwischen der Semantik des Textes und der Musik in den Klang eines rein instrumentalen, somit textlosen musikalischen Satzes überführen ließe.

Francesconis analysierende Haltung und der Wille zur Gestaltung und Kontrolle aller Wandlungen des musikalischen Materials legt den Einsatz elektronischer Mittel nahe. Sie ermöglichen es ihm, so der Komponist 2006 in einem Gespräch mit Robert Coheur, „Orte zu besuchen, die ansonsten unzugänglich wären“. So spielt die den Instrumentalklang in Echtzeit verarbeitende Live-Elektronik auch in den beiden heute zur Ur-

# Kommentar

aufführung gelangenden Werken, die zur Drucklegung dieses Hefts noch nicht fertiggestellt waren, eine große Rolle. Während Francesconi in *Unexpected End of Formula* die Interaktion zwischen Solocellist und Instrumentalensemble mit den Klängen der Live-Elektronik konfrontiert, setzt er mit *Animus III* für Tuba und Live-Elektronik eine bereits aus zwei Stücken bestehende Werkreihe für verschiedene Soloinstrumente fort. Wie *Animus I* (1995/96) für Posaune und Elektronik sowie *Animus II* (2007) für Viola und Elektronik widmet sich *Animus III* den Aspekten der Verbindung von Interpret und Instrument – die Tuba erscheint zuweilen als roher, metallener „Fremdkörper“, gerät dem Spieler und seinem Atem aber eben auch zur „körperlichen“ Verlängerung seiner selbst.

## Salvatore Sciarrino

Wie Luca Francesconi bezog auch Salvatore Sciarrino stets Impulse aus der Auseinandersetzung mit der Tradition abendländischer Musik. Doch nicht allein darin distanzierte sich der Autodidakt frühzeitig von den herrschenden ästhetischen Strömungen (vor allem von der als starr empfundenen seriellen Ästhetik). Seit der zweiten Hälfte der sechziger Jahre entwickelte Sciarrino einen Stil, der das musikalische Material immer wieder an die Grenzen der Wahrnehmbarkeit führt. Fein nuancierte Klänge, ausgedehnte Momente der Stille, aber auch geräuschhafte, durchdringende Klangeruptionen wechseln in Sciarrinos Musik einander ab – eine „ausge-

dünnte“, das Eindeutige und Greifbare meidende musikalische Sprache, die mit subtil abgestuften Farben und filigranen, fragmentarischen Figuren flüchtige Bilder und hochvirtuos ausdifferenzierte Klangwelten hervorbringt.

Dies gilt auch für die Miniaturen des *Quaderno di strada*, eines „Straßen-Notizhefts“, das in zwölf Gesängen und einem *Proverbio* (Sprichwort) kurze Textfragmente unterschiedlicher Provenienz vereint. Es sind dies „Fundstücke“, die Sciarrino über Jahre hinweg aufgelesen hat: Bruchstücke aus Gedichten und Prosatexten, Briefstellen, Zeilen aus Zeitungsartikeln oder auch anonyme Mauerinschriften. „Ich habe die Angewohnheit“, so der Komponist in seinem Essay *Per Giovanni Testori*, „mir die Texte, die ich mag, anzueignen und mit mir herumzutragen. Auf diese Weise entsteht ein dauerhaftes Zusammenleben, eine mühsame Feinarbeit. Ich möchte ihnen etwas entziehen, so wie man aus einem Stein die darin eingeschlossenen Fossilien heraus schlägt. Mir geht es dabei um das Erahnen verborgener Möglichkeiten [...] Die Mühe, die ich mir gebe, hebt die Texte auf eine höhere Ebene [...] doch ich will am Namen des Autors festhalten und ihm meine eigene Imagination nur zur Seite stellen.“

Sciarrinos „Vertonungen“ seiner Textfundstücke schließen auch Eingriffe in die Textstruktur ein, etwa Umstellungen von Wörtern oder ganzen Zeilen, um so die aufgespürte Substanz der Textquellen zu destillieren – er selber bezeichnete dieses Verfahren, das bereits einen ersten komposito-



### Luca Francesconi



rischen Vorgang ausmacht, als „Texttrockenlegung“: „Mein unzählbares Bedürfnis, Text auf diese Weise trocken zulegen, wird wohl nie erlöschen. Nach außen hin zielt es auf jede nur mögliche musikalische Verwendung; die Texte sollen beweglich gemacht werden, um der doppelten Anforderung des Gesangs, der lyrischen und der rezitativischen, besser zu entsprechen.“

Die atmosphärisch verdichtete, emotional aufgeladene Musik des *Qua-derno* erzeugt verschiedene Momentstimmungen, meidet jedoch eine allzu eindeutige oder fassbare Emotionalität. Ihr eigentümlich flüchtiger, zuweilen improvisatorischer Gestus hinterlässt eher den Eindruck des Vagen und Ephemereren. Dazu tragen hochgradig differenzierte Spieltechniken ebenso bei wie eine äußerst flexible Stimmführung und die Tendenz, durch Triller, engräumige Glissandi und geräuschhafte Einsprengsel die Bestimmtheit fester Tonhöhen zu meiden. „Diese Musik zu spielen“, so Sciarrino, „bedeutet vor allen Dingen, die Macht der Suggestion wiederzuentdecken. [...] Wir werden von der Musik bis an die Schwelle der Stille geführt, wo unser Ohr sich schärft und der Geist sich jeglichem Klangeignis öffnet [...]. Die Wahrnehmung wird so erneuert und das Zuhören zu einem emotionalen Erlebnis.“

Andreas Günther

Geboren 1956 in Mailand. Studierte Klavier und Komposition (bei Azio Corghi) am Konservatorium in Mailand. Teilnahme an Kompositionskursen von Karlheinz Stockhausen in Rom und Luciano Berio in Tanglewood. 1981–84 Assistent von Berio. 1990 Gründung des Zentrums für elektronische Musik AGON acustica informatica musica in Mailand. Auftragskompositionen u. a. für die Radiotelevisione Italiana (RAI), das IRCAM, das Nederlandse Blazers Ensemble, das Nieuw Ensemble, das Orchestra Filarmonica della Scala, für La Monnaie in Brüssel, das Holland Festival und für Musica Strasbourg. Aufführungen seiner

Werke darüber hinaus u. a. durch das Ensemble intercontemporain, das Los Angeles Philharmonic, das Gewandhausorchester Leipzig, das Israel Philharmonic, das San Francisco Symphony Orchestra, das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, das Orchestre Philharmonique de Radio France und das Arditti Quartet. Neben dem Komponieren ist er als Dirigent tätig. Lehrtätigkeiten als Gastprofessor an den Konservatorien in Amsterdam (1990–91) und Strasbourg sowie am IRCAM in Paris (1995). Seit Herbst 2003 Professor für Komposition an der Musikhochschule in Malmö, Schweden. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u. a. Kranichsteiner Musikpreis (1990), Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (1994) und Prix Italia (1994). Seit Februar 2008 Direktor der Sektion Musik der Biennale di Venezia.

## Salvatore Sciarrino



1947 in Palermo geboren. Frühe Begeisterung für die bildenden Künste. Erste Kompositionsversuche ab 1959, später vor allem Anregungen durch seinen Kontakt zu Franco Evangelisti. 1962 erste öffentliche Aufführung eines seiner Werke bei der vierten Settimana Internazionale di Nuova Musica in Palermo (*Frammento*). Nach Abschluss des humanistischen Gymnasiums von 1966 bis 1969 Studium der Musikgeschichte an der Universität von Palermo, anschließend Niederlassung in Rom, dort 1969 Teilnahme an Franco Evangelistis Kurs für elektronische Musik an der Accademia di Santa Cecilia. 1973 erfolgreiche Uraufführung seiner

ersten Oper *Amore e Psiche* in Mailand. Von 1974 bis 1977 Dozent für Harmonielehre und Kontrapunkt am Konservatorium in Mailand, ab 1978 auch als Dozent an den Konservatorien in Perugia und Florenz. 1977 Ernennung zum künstlerischen Leiter des Teatro Comunale von Bologna (bis 1980). Zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Preis der italienischen Sektion der IGMN (1971), der Premio Guido Monaco (1972), der Premio Luigi Dallapiccola und der Premio Gaspar Cassadó (beide 1974), der Abbiati-Preis (1983), der Preis von Radio 3 der RAI, der Musiktheaterpreis der Società Italiana degli Autori ed Editori (1991/92), der Prix de Composition Musicale der Fondation Prince Pierre de Monaco und der Premio Internazionale Antonio Feltrinelli (2003) sowie der Musikpreis Salzburg (2006). Veröffentlichungen von essayistischen und theoretischen Schriften zur Musik.

## Thomas E. Bauer



Debütierte als Opernsänger 1997 am Münchener Prinzregententheater unter der Regie August Everdings. Seither sang er u. a. Titelpartien in Monteverdis *L'Orfeo*, Rossinis *Il barbiere di Siviglia*, Bergs *Wozzeck*, Debussys *Pelléas et Mélisande*, Busonis *Doktor Faust*, HENZES *Der Prinz von Homburg* und Rihms *Jakob Lenz*. In der laufenden Saison Zusammenarbeit u. a. mit den Luxemburger Philharmonikern unter Emmanuel Krivine, der NDR-Radiophilharmonie unter Cornelius Meister, mit Anima Eterna unter Jos van Immerseel, mit dem Combattimento Consort Amsterdam unter Jan Willem de Vriend und dem Orquesta Sinfónica de Galicia. Im

März 2008 Debüt beim Boston Symphony Orchestra. Regelmäßige enge Zusammenarbeit mit Philippe Herreweghe. Zahlreiche Uraufführungen, u. a. von Werken von Luigi Nono, Wilhelm Killmayer und Wolfgang Rihm. Enge Zusammenarbeit mit Krzysztof Penderecki. 2005 Protagonist in der Uraufführung von Moritz Eggerts *Die Tiefe des Raumes*. 2006 Debüt bei den Salzburger Festspielen mit Sciarrinos *Quaderno di strada*. Neben Oper, zeitgenössischer Musik und Konzertpartien gab er Liederabende u. a. in Japan sowie – zusammen mit dem Hammerflügel-Spezialisten Jos van Immerseel – in der Cité de la Musique in Paris und im Concertgebouw in Brügge. Gesamtaufnahme der Lieder Schumanns mit der Pianistin Uta Hielscher. Mehrere Auszeichnungen, u. a. mit dem Schneider-Schott Musikpreis und dem japanischen Aoyama Music Award.

## Melvyn Poore



Geboren in England, arbeitet als Tubist, Improvisationskünstler, Komponist, Klangregisseur, Programmierer und Toningenieur. Musikwissenschaftliches Studium an der University of Birmingham, anschließend Music Director des Birmingham Arts Laboratory, wo er eine Konzertreihe, eine Musikwerkstatt und einen Verlag leitete. 1979–86 freischaffender Tubist und Komponist. Zahlreiche solistische Auftritte, Zusammenarbeit u. a. mit Barry Guys London Jazz Composers Orchestra, dem Ensemble Modern, mit Radu Malfattis Ohr Kiste, dem Cambrian Brass Quintet, dem Grubenklangorchester, dem Ensemble Fine Arts Brass, dem European

Tuba Quartet, dem English Tuba Consort und dem English Gamelan Orchestra. Konzerte und Lehrtätigkeiten in Europa, in den USA und Australien. 1986 Composer in residence bei Lincolnshire Arts in England. 1989–91 Research Assistant am Salford College. 1991 Aufenthalt an der Akademie Schloss Solitude und Übersiedelung nach Deutschland. 1992–94 Gast am ZKM, dort u. a. Arbeit im Bereich Live-Elektronik sowie Entwicklung seines Konzepts „METAinstrument“. 1993–95 Gastprofessor für elektroakustische Musik am Royal College of Music in London. Als Tubist und Klangregisseur langjähriges Mitglied der musikFabrik. Mitwirkung an zahlreichen CD-Produktionen. Eine Solo-CD (in Zusammenarbeit mit dem ZKM) mit Werken für Tuba und Live-Elektronik von Georg Katzer, Cort Lippe und Valerio Sannicandro sowie einer eigenen Komposition ist in Planung.

## Dirk Wietheger



Geboren 1972 in Münster (Westf.), Studien an der Hochschule für Musik in Detmold bei Gotthard Popp und Karine Georgian sowie an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover bei Klaus Heitz. Anschließend Student in der Meisterklasse von Xenia Jankovic in Würzburg, dort 2002 Abschluss mit dem Meisterklassendiplom. Meisterkurse u. a. bei Maria Kliegel, Arto Noras, David Geringas und Heinrich Schiff. 1991 wurde er eingeladen, die deutsche Erstaufführung eines Werks für Violoncello solo des japanischen Komponisten Seiichi Inagaki beim Festival Aktive Musik zu spielen. Seitdem konzertiert er als Solist

und Kammermusiker mit einem Schwerpunkt auf neuer und zeitgenössischer Musik. Erfolgreiche solistische Konzerte u. a. bei der Biennale Neue Musik Hannover und den Bielefelder Konzerttagen. Seit 2001 festes Mitglied der musikFabrik, mit der er weltweit auf Festivals für neue Musik vertreten ist. Regelmäßige CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Zusammenarbeit mit Komponisten wie Mauricio Kagel, Nicolaus A. Huber, Helmut Lachenmann, Hans Zender, Wolfgang Rihm und Peter Eötvös. Lehrtätigkeiten als Assistent von Klaus Heitz und Xenia Jankovic, im Rahmen von Meisterklassen und Workshops sowie an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. 2004 erschien eine von der Kritik begeistert aufgenommene Solo-CD mit Werken von Sofia Gubajdulina, Leoš Janáček und Edvard Grieg.

## Christian Eggen



Sinfonietta und des Ensembles Cikada, daneben tritt er weltweit als Gastdirigent namhafter Ensembles und Orchester in Erscheinung. Zusammenarbeit mit Komponisten wie John Cage, Helmut Lachenmann, Iannis Xenakis, Magnus Lindberg, Kaija Saariaho, Witold Lutoslawski, Brian Ferneyhough und György Kurtág. Neben dem Dirigieren schrieb er Orchester- und Kammermusik sowie Musik für Theater, Film und den Rundfunk. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Spellemannpreise (Norwegen), der Fegerstens-Preis, ein Leonie-Sonning-Stipendium, der Kritikerpreis des norwegischen Musikkritikerverbandes, der Kunstpreis der Stadt Oslo und der Lindemann-Preis.

1957 im norwegischen Drøbak geboren. Studierte in Oslo, Salzburg, Wien, Paris und New York, anschließend seit den frühen 1980er-Jahren als Dirigent tätig, u. a. als Leiter des New Music Ensemble, das er auf Tourneen durch Skandinavien und Europa führte. Daneben tätig als Konzert- und Jazzpianist. Regelmäßige Auftritte in Bands, u. a. mit Terje Rypdal, sowohl an Keyboards wie auch als Dirigent. Er leitete Festivals mit nordischer bzw. skandinavischer Musik in Asien (1990) und in Spanien (1994). 1999 Artist in residence beim internationalen Festival in Bergen. Heute ist er künstlerischer Leiter der Oslo

## musikFabrik



Internationales Solistenensemble für zeitgenössische Musik. Konzerte bei Festivals und Veranstaltungen wie Berliner Festspiele, Musica Strasbourg, UltraSchall Berlin, Brooklyn Academy of Music New York, Muziekgebouw Amsterdam, Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, Huddersfield Contemporary Music Festival, Beethovenfest Bonn, Kölner Philharmonie, Westdeutscher Rundfunk Köln, Berliner Philharmonie, Konzerthaus Berlin, Philharmonie Essen, La Cité de la Musique Paris, Oper Bonn, Konzerthaus Dortmund, Concertgebouw Amsterdam und Tonhalle Düsseldorf. Zusammenarbeit mit international renommierten Künstlern wie Mauricio Kagel, Hans

Zender, Karlheinz Stockhausen, Helmut Lachenmann, Peter Eötvös, Nicolaus A. Huber, Louis Andriessen, Rebecca Saunders, Emmanuel Nunes, Stefan Asbury, Peter Rundel, Kasper de Roo, James Wood und Diego Masson. Neben der klassischen Moderne und zeitgenössischen Werken, darunter regelmäßige Kompositionsaufträge der musikFabrik, bilden die Auseinandersetzung mit modernen Kommunikationsformen sowie experimentelle und interdisziplinäre Projekte mit Live-Elektronik, Installationen, Tanz- und Musiktheater einen Schwerpunkt. Zahlreiche Audioproduktionen für den Rundfunk und für CD-Veröffentlichungen. Seit der Saison 2003/04 Uraufführungen von Auftragswerken in Zusammenarbeit mit der Kunststiftung NRW in der Reihe „musikFabrik im WDR“. Die musikFabrik hat ihren Sitz in Köln und wird seit der Gründung 1990 vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt.

# plug-in

Die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der KGS Holzlar haben alles, dessen sie habhaft werden konnten, in Klang und Rhythmus verwandelt: die eigenen Namen, ihr Klassenzimmer und dessen Einrichtung – das gesamte Schulhaus und seine Umgebung waren in den vergangenen fünf Monaten vor den Klangsuchern und -erforschern nicht sicher. Mit Unterstützung einiger Musiker der musikFabrik und zweier Mitarbeiter des Büros für Konzertpädagogik erarbeiteten sich die Kinder ihr eigenes Musikstück. Die Ergebnisse ihrer Klangsuche flossen – digitalisiert – ebenso ein wie gesprochene Sprache und eigenes Instrumentalspiel. Besonders berücksichtigten sie bei ihrem Gemeinschaftswerk die Möglichkeiten elektronischer Verfremdung und Manipulation.

Die plug-in-Projekte, die die Konzerte der Reihe „musikFabrik im WDR“ begleiten, nutzen die Neugier und den Forscherdrang von Kindern und Jugendlichen, um sie für Kunstmusik zu interessieren und zu begeistern. Die Konzerte der Reihe „musikFabrik im WDR“ mit ihrer stilistischen Vielfalt, der Verwendung szenischer Elemente, Elektronik und ungewöhnlicher Instrumente bieten einen vielfältigen Zugang zur zeitgenössischen Musik. Durch die unmittelbare Begegnung mit den Musikern der musikFabrik und den Komponisten wird dieses Erlebnis verstärkt.

Dieses plug-in-Projekt wird von der RheinEnergieStiftung Kultur und dem Deutschen Musikrat gefördert.

plug-in

RheinEnergie  
Stiftung | Kultur

DEUTSCHER MUSIKRAT

Büro für  
Konzertpädagogik

musikFabrik

# KUNSTSTIFTUNG NRW

Roßstrasse 133 | 40476 Düsseldorf | Tel.: 0211-6 50 40 70 | Fax: 0211-6 50 40 777 | [info@KunststiftungNRW.de](mailto:info@KunststiftungNRW.de) | [www.KunststiftungNRW.de](http://www.KunststiftungNRW.de)

Kunstförderung im internationalen Kontext:

Bildende Kunst, Medienkunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur in und aus Nordrhein-Westfalen | Projekte, Preise, Stipendien, Ankäufe, Initiativen

## Konzert 25

## Konzert 26

# musikFabrik im WDR



**Sonntag | 31. August 2008**  
**20 Uhr**

### Hoffnung

**Karlheinz Stockhausen** |  
**HOFFNUNG (2007)** | für Streichtrio  
Uraufführung | Kompositionsauftrag der musikFabrik, gefördert durch die Stadt Köln

**Klaus Lang** | **Neues Werk (2008)**  
Uraufführung | Kompositionsauftrag von musikFabrik und Kunststiftung NRW

**Helmut Lachenmann** | **Pression (1969)** | für einen Cellisten

**Helmut Lachenmann** |  
**Mouvement (– vor der Erstarrung) (1983/84)** | für Ensemble

Dirk Wietheger | Violoncello  
musikFabrik  
Enno Poppe | Dirigent

**Sonntag | 19. Oktober 2008**  
**20 Uhr**

### ... miramondo multiplo ...

**Bernd Alois Zimmermann** | **Suite aus „Das Gelb und das Grün“ (1952)** | für Ensemble

**Olga Neuwirth** | „... **miramondo multiplo ...“ (2006/08)**  
für Trompete und Ensemble  
Uraufführung | Kompositionsauftrag von musikFabrik und Kunststiftung NRW

**Sun Ra** | **Pleiades**  
Arrangement für Saxophon und Ensemble von Marshall Allen  
Uraufführung | Auftrag von Kunststiftung NRW und musikFabrik

**Liza Lim** | **Songs found in dream (2005)** | für Ensemble

**Sun Ra** | **outer nothingness (1965)**  
Arrangement für Saxophon und Ensemble von Marshall Allen  
Uraufführung | Auftrag von Kunststiftung NRW und musikFabrik

Frank Gratkowski | Saxophon  
Marco Blaauw | Trompete  
musikFabrik  
Christian Eggen | Dirigent



Geschäftsführer | Thomas Oesterdiekhoff  
Maarweg 149-161 | 50825 Köln  
Postfach 450745 | 50882 Köln

Fon +49 221 71947194-0  
Fax +49 221 71947194-7

musikFabrik@musikFabrik.org  
www.musikFabrik.org

**Projekt-Management** | Lukas Hellermann

**Redaktion & Texte** | Andreas Günther  
**Konzeption & Gestaltung** | www.viertel.com  
**Bildrechte** | alle Fotos © Klaus Rudolph, außer:  
Umschlagfoto © Andreas Günther  
Luca Francesconi © privat  
Salvatore Sciarrino © BMG Ricordi, Mailand  
Thomas E. Bauer © Hubert Lankes  
Christian Eggen © Tom Sandberg

Alle Konzerte der Reihe „musikFabrik im WDR“ sind Produktionen der musikFabrik in Zusammenarbeit mit WDR 3, KölnMusik und der Kunststiftung NRW.

### **Veranstaltungsort**

WDR Funkhaus am Wallrafplatz  
Klaus-von-Bismarck-Saal  
50600 Köln

### **Einführungsgespräch zum Konzert**

jeweils 19.15 Uhr

### **Veranstaltungsbeginn**

jeweils 20 Uhr

### **Vorverkauf**

Um Wartezeiten an der Abendkasse zu vermeiden, nutzen Sie die Möglichkeit, Ihre Karten bequem und sicher bei KölnTicket über das Internet zu bestellen: [www.KoelnTicket.de](http://www.KoelnTicket.de)  
Hotline: +49 221 2801

### **Eintrittspreise**

Einzelpreis: 15 € | ermäßigt 7,50 €  
Konzerte 20–24 im Abonnement:  
60 € (statt 75 €) |  
ermäßigt 30 € (statt 37,50 €)  
keine Vorverkaufsgebühren

Ihre Eintrittskarte ist vier Stunden vor Konzertbeginn und für Ihre Heimfahrt als Fahrausweis im VRS (2. Klasse) gültig.